

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

Modellprojekt „Ehrenamt sicher in die Zukunft“



Ausgabe 34
Mai 2015

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bürgerschaftliches Engagement findet hierzulande zu einem großen Teil in Vereinen statt. Das Spektrum reicht von Sport über Kultur bis hin zu politischen Vereinen. Trotz dieser Bandbreite und den flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten nimmt die Zahl derer ab, die bereit sind, im Verein Verantwortung zu übernehmen.

Das Modellprojekt "Ehrenamt sicher in die Zukunft - Ehrenamtliche Vereinsvorstände und Führungskräfte im ländlichen Raum gewinnen und halten" setzt genau hier an. Es wurde von der Stiftung "Miteinander in Hessen" und der hessischen Ehrenamtskampagne "Gemeinsam aktiv" ins Leben gerufen.

Nachstehend finden Sie zunächst eine kurze Zusammenfassung Adressaten und Ziele des Modellprojektes von Stephan Würz.

Im Politikbeitrag skizziert der Bürgermeister der Gemeinde Jossgrund, Rainer Schreiber, vorab die Erfolge, die ein früheres, vergleichbares Modellprojekt erzielt hatte.

Dr. Thomas Röpke vom Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V. beschreibt im Fachbeitrag, was einen Verein eigentlich ausmacht.

Anhand der Praxisbeispiele der beteiligten Kommunen bekommen Sie einen Einblick in die Umsetzung des Projekts und die unterschiedlichen Ansätze der Vereine, etwas zu ändern.

Auch ein Blick auf die Pinnwand lohnt sich wieder!

Wir wünschen Ihnen wie immer viel Spaß bei der Lektüre.

Beste Grüße

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial 1
- Aus der Politik 2
- Fachbeitrag 4
- Aus der Praxis 6
- Pinnwand 13
- Links 14
- Vorschau 15
- Impressum 16

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de

Redaktionsteam:

Andrea Befort

Marianne Silbermann

Layout und Versand:

Christel Presber

LandesEhrenamtsagentur

Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Gemeinde Jossgrund macht Vereine fit für die Zukunft

Die Gemeinde Jossgrund im hessischen Spessart besteht aus den vier Ortsteilen Burgjoß, Lettgenbrunn, Oberndorf und Pfaffenhausen, die sich zwischen 1971 und 1974 zu einer Gesamtgemeinde zusammen schlossen. Zurzeit hat Jossgrund 3.505 Einwohner.

Schon lange hatte sich die Gemeinde sehr intensiv mit der Zukunft unserer 68 Vereine und Gruppen beschäftigt. Bereits im Jahre 2012 wurde über eine Initiative der „Ideenschmiede Jossgrund“ ein LEADER-Modellprojekt ins Leben gerufen. Die Ideenschmiede hatte sich zum Ziel gesetzt, den demographischen Wandel aktiv zu gestalten. Das bedeutet, die Risiken zu minimieren und vor allem die bestehenden Chancen zu nutzen. Ein Kernpunkt hierbei war, die hervorragende Vereinskultur in Jossgrund für die Zukunft zu retten, denn ohne Vereine gibt es bei uns keinen Fußball, keinen Gesang, kein Tennis, keine Musik, kein Theater, kein....

Durch das bundesweite Modellprojekt „Engagement braucht Leadership“ konnte die Gemeinde Jossgrund mit Unterstützung von „proregio AG“ für Stadt – und Regionalentwicklung, Frankfurt, einen nachhaltigen Prozess für die Erhaltung der Vereine starten. Aus einem Mix von Information, Austausch im kommunalen Kontext und konkreten Beratungselementen wurde ein Programm für den Erhalt unserer Vereinslandschaft entwickelt.

Zuerst einmal wurden mittels Fragebögen von den Vereinen Auskünfte eingeholt. Vor allem durch die Unterstützung der Ideenschmiede Jossgrund kamen 47 der Bögen wieder ausgefüllt zurück. Ergebnisse der Fragebögen waren unter anderem, dass 269 Personen im Vorstand tätig sind, 75 % der Vereine kooperieren mit anderen Gruppen und Verbänden, 93 % hatten angegeben, dass sie sich eine Kooperation zwischen den Ortsteilen wünschen und das wichtigste, über 70 % sehen positiv in die Zukunft. Dies war eine hervorragende Grundlage für den weiteren Werdegang. Durch den moderierten Prozess wurde dann das Projekt „Vereine fit für die Zukunft“ ins Leben gerufen.

Als das hessische Modellprojekt „Ehrenamt sicher in die Zukunft“ eingerichtet wurde, wollten wir uns einbringen, um erstens weiter zu lernen und mit anderen Kommunen ins Gespräch zu kommen, aber auch um andere an unseren schon vorhandenen Erfahrungen teilhaben zu lassen. Daher waren wir im Prozess dieses Modellprojektes sowohl Zuhörer als auch Inputgeber.

Unter Federführung der Gemeinde wurde je nach Bedarf 1- bis 2-mal jährlich eine Vereinskonzferenz zum Austausch und Information für unsere Vereine durchgeführt. Die Vereine nennen uns die Themen, die ihnen am Herzen liegen: was brauchen sie an Fortbildung, Information und Hilfestellungen, die die Gemeinde sorgt für den entsprechenden Referenten. U.a. wurden bereits Themen wie GEZ, Gema, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung und Werbung um Vorstandsnachwuchs behandelt. Ein wichtiger Aspekt bei der Vereinskonzferenz ist, dass die Vereinsvertreter einen Rahmen haben, um sich auch mal in entspannter Atmosphäre zu unterhalten.

Ideenschmiede gestaltet aktiv demographischen Wandel

Nachhaltiger Prozess für die Erhaltung der Vereine

Fragebogenaktion war erfolgreich

sich einbringen und von anderen lernen

Fortbildung, Information und Hilfestellung für die Vereine

Als neue Projektideen standen die Durchführung einer Vereinsmesse und einer zentralen Dankesveranstaltung auf der Agenda. Unter der Schirmherrschaft des Landrates Erich Pipa wurde mit Unterstützung der Gemeinde im Juni 2014 bereits eine Vereinsmesse durchgeführt. 17 Vereine nahmen die Vereinsmesse als Chance wahr, um der Bürgerschaft die große Bandbreite der Angebote an einem Ort zu präsentieren. Die Vereinsmesse wurde in Verbindung mit dem Parkfest des Verkehrsvereins Burgjoß im Burgwiesenpark durchgeführt. Die Rückmeldung der Vereine war sehr positiv. Durch die sehr große Besucherzahl (geschätzte 500) waren auch die Stände der Vereine gut besucht. Durch die Organisation der Gemeinde war der Aufwand für die Vereine gering. Die Vereine gaben die Rückmeldung, sehr gut für sich werben zu können. Es gab auch zwei neue Vereinsmitglieder. Und ganz wichtig, durch die gemeinsame Veranstaltung sind die Vereine wieder ein Stück näher zusammengerückt. Deshalb soll die Vereinsmesse in einem Veranstaltungsmodus von drei Jahren wiederholt werden. Die Dankesveranstaltung konnten wir bisher leider noch nicht umsetzen.

Die Gemeinde profitiert von beiden Modellprojekten durch Vernetzung und Input an neuen Ideen. Unsere Vereine profitieren von sich daraus ergebenden guten Veranstaltungen und die Möglichkeiten neue Mitglieder zu werben. Ein großer Vorteil ist, nicht jeder Verein muss sich selbst die Informationen besorgen. Es finden mehr Gespräche unter den Vereinen statt.

Rainer Schreiber, Bürgermeister Jossgrund www.jossgrund.de

Kommunen und Vereine – eine Beziehung im Wandel (Teil II)

In Hessen wurden kleinere Kommunen mit ausgeprägtem traditionellen Vereinswesen zum Mitmachen aufgerufen. Die Einwohnergröße durfte 20.000 nicht überschreiten. Obwohl die vierwöchige Ausschreibungsphase sehr kurz war und mit 4.000 Euro auch nur ein relativ geringer Förderbetrag pro Jahr und Kommune zur Verfügung stand, war das Interesse an dem Modellprogramm sehr groß. Über 50 Kommunen haben sich für eine Teilnahme interessiert, 32 Kommunen haben einen Antrag eingereicht. Dies zeigt, wie wichtig das Thema vor Ort ist und dass sich die Kommunen in der Verantwortung sehen, für ihre ortsansässigen Vereine geeignete Maßnahmen zu entwickeln. Zur Teilnahme ausgewählt wurden die Kommunen Eschwege, Großalmerode und Wanfried, die sich im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit für den Werra-Meißner-Kreis beworben hatten, sowie Eltville am Rhein, Gudensberg, Grünberg, Ronshausen und Usingen. Kooperierende Standorte waren die Kommunen Jossgrund und Viernheim, die schon vorab eigene Initiativen in diesem Themenfeld auf den Weg gebracht haben.

Der Fokus wurde auf die Kommunen gesetzt um:

- einen gemeinsamen Prozess in Gang zu setzen, bei dem die Vereine mit der Kommune die passenden Unterstützungsangebote vor Ort entwickeln
- Lösungen auf lokaler Ebene zu entwickeln, von denen alle Vereine vor Ort profitieren können
- einen nachhaltigen Prozess der Vereinsunterstützung auf lokaler Ebene in Gang zu setzen

Vereine nehmen Vereinsmesse als Chance wahr

Vereine konnten sehr gut für sich werben

Mehr Gespräche unter den Vereinen

Kommunen machen beim Modellprojekt mit

Kommunen Jossgrund und Viernheim kooperieren

Quelle: „Mitteilungen“; Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum Heft 48 Oktober 2014 Schwerpunkt „Kommunen und Vereine“

Autor: Stephan Würz, LandesEhrenamtsagentur Hessen

Die Ausgabe finden Sie unter:

<http://www.hessische-akademie.de/publikationen/hal-mitteilungen/>

Fachbeitrag

Vereine – ein verborgener Riese im Gesellschaftsleben

Deutschland ist ein Land der Vereine. Heute gibt es um die 600.000 in Deutschland. Etwa die Hälfte des freiwilligen Engagement findet in Vereinen statt. Die meisten verfügen über wenig Geld und bewegen doch viel. Über 50 % hat unter 10.000 Euro im Jahr an Einnahmen zur Verfügung, durchschnittlich hundert Mitglieder und etwa zwanzig Ehrenamtliche, die unentgeltlich das Vereinsleben organisieren.

Vom Sport über die Armenfürsorge bis zum Chorwesen, vom Geselligkeitsverein bis zum politischen Club. Überall ist der Verein präsent.

Ein Erfolgsgeheimnis des Vereins ist, trotz mancher Schelte der Vereinsmeierei, seine sehr flexible Form, die sich an die unterschiedlichsten Zwecke und Arbeitsweisen gut anpassen kann. Die Dynamik neuer Gründungen lässt nicht nach. Heute entstehen viele Vereine im Bildungsbereich, zum Beispiel als Träger von Kinderkrippen oder freien Schulen. Aber auch neue Kulturangebote in kleineren Städten und Gemeinden werden häufig von Vereinen getragen. Und schließlich gibt es einen wahren Gründungsboom bei Fördervereinen, die bestimmte Einrichtungen wie Museen oder Theater unterstützen.

Obwohl man eine ungebrochene Vitalität des Vereinswesens feststellen kann, gibt es auch Probleme. Offenbar schrumpft die Zahl der Menschen, die einen Verantwortungsposten übernehmen. 1999 sahen sich noch 38 Prozent aller freiwillig Engagierten in einer verantwortlichen Rolle. Zehn Jahre später waren es nur noch 32 Prozent. (Freiwilligensurvey)

Krise der Vereine und ihre Ursachen

- Warum hat das ehrenamtliche Vorstandsamt an Attraktivität eingebüßt?

Staatliche Vorschriften machen das Leben schwer. Minijobregelungen,

Jugendschutzbestimmungen, Lebensmittelverordnungen, neue Steuerrichtlinien, TÜV-Prüfungen und vieles mehr. Viele ehrenamtliche Vorstände haben das Gefühl: Jetzt ist es aber genug!

- Veränderte Arbeitswelt. Menschen müssen heute mobil sein. Termine für das Vereinsleben zu suchen, an denen alle Beteiligten dabei sein können, ist schwieriger geworden.
- Ein verändertes Freizeitverhalten zwingt Vereine dazu, mit vielen alternativen Angeboten zu konkurrieren.

Vereine sind attraktiv – immer noch und mehr denn je

Trotz aller Krisen und Probleme: Viele Vereine haben Zulauf. Neue Vereine werden gegründet. Warum ist das so?

- Hier kann ich mich beweisen: Menschen suchen nach geeigneten Möglichkeiten und Orten, um ihre Wünsche zu verwirklichen und

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 34/Mai 2015

**ca. 600.000 Vereine
in Deutschland**

**Dynamik neuer
Gründungen lässt
nicht nach**

**Menschen wollen
immer weniger
Verantwortungs-
posten**

**Staatliche
Vorschriften machen
es den Vereinen
schwer**

**Vereine müssen
konkurrieren**

sich beweisen

ihre Absichten in die Tat umzusetzen. In der Arbeitswelt unterliegt man oft Zwängen, die man selbst nicht beeinflussen kann.

- Hier kann ich mein Glück finden: Der Einsatz für andere und sich selbst lohnt sich. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind meist zufriedener und leben länger. Das haben wissenschaftliche Studien vielfach belegt.
- Hier kann ich Gemeinschaft und Heimat erfahren: Menschen, die an einen neuen Wohnort ziehen, finden häufig erste Kontakte über die hiesigen Vereine. Sie bieten Heimat, sind der vitale Umschlagsplatz für politische Diskussionen und geselligen Austausch.

Was macht einen Verein eigentlich aus?

Jeder Verein hat besondere Satzungszwecke: Sportliche Betätigung, kulturelle Bildung, Förderung gemeinnütziger Einrichtungen... Die Vielfalt ist schier unbegrenzt. Aber ein Verein ist mehr:

- Mitglieder wollen gestalten: Wer Menschen gewinnen will, die mehr tun als ihren Mitgliedsbeitrag zu bezahlen, muss auch Gestaltungsspielräume lassen und darf nicht alles haarklein festlegen. Wenigstens etwas im Kleinen zu verändern, ist ein Hauptmotiv, weswegen sich Menschen in ihrer Freizeit engagieren.
- Mitglieder wollen Vorteile: Ein Sportverein soll kein billiges Fitness-Studio sein. Aber wenn jemand mitmacht und einen Beitrag leistet, will man auch gewisse Vorteile haben, vielleicht eine Kinderbetreuung während der Gymnastikstunde oder vergünstigten Eintritt bei Theateraufführungen des Vereins.
- Vereine bieten Raum für Anerkennung: Menschen nutzen sie, um bestimmte Dinge zu erreichen oder Leistungen zu zeigen. Dafür möchten sie auch Anerkennung erhalten: Applaus, eine Urkunde oder einfach ein nettes „Dankeschön, das hast du toll hingekriegt“.
- Vereine bieten Lernfelder: Kinder und Jugendliche gewinnen soziale Kompetenz durch ehrenamtliche Mitarbeit. Sie lernen sich durchzusetzen, im Team mehr zu erreichen, sich in Diskussionen zu behaupten, Kompromisse zu schließen und Verantwortung zu übernehmen.
- Vereine sind Orte der Integration und Beheimatung: Oft bilden sie das Herz des Wohnortes. Wer neu in ein Dorf zieht, wird in Vereinen, gerade wegen des leichten Zugangs, erste Bekanntschaften schließen. Unschätzbar sind Vereine als niedrigschwelliges Integrationsangebot, zum Beispiel für Flüchtlinge.
- Vereine bieten Geselligkeit: Anlässe, sich jenseits des Spielfeldes zu treffen, machen das Vereinsleben aus. Im gemeinsamen Tun und Feiern entsteht Gemeinschaft.
- Vereine sind Dialogpartner für Politik: Sie sind an vielen Orten das bürgerschaftliche Kraftzentrum. Wer Vorhaben von einer gewissen Tragweite politisch umsetzen will, sollte die Vereine einbeziehen. Hier versammeln sich die Menschen, die mehr tun und sich für ihr Umfeld engagieren.

Vereine sind eine wesentliche Organisationsform unserer demokratischen Zivilgesellschaft. Viele Dörfer wären „tot“, gäbe es kein rühriges Vereinsleben: Politische Verantwortungsträger sollten sie daher stärker als bisher unterstützen: durch bessere Rahmenbedingungen, Vernetzung, Beratung und Begleitung.

Glück finden

Gemeinschaft und Heimat im Verein

Gestaltungsmöglichkeit

Vorteile nutzen

Raum für Anerkennung

Verschiedene Lernfelder

Bekanntschaft schließen für „Neue“

Geselligkeit und Gemeinschaft

Bürgerschaftliches Kraftzentrum

Politische Verantwortung für Vereine

Aus der Praxis

Wanfried - Ein neuer Chor für die Nachhaltigkeit

(MS) Die Stadt Wanfried im Werra-Meißner-Kreis beteiligte sich in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur Omnibus Eschwege an dem Förderprojekt „Ehrenamt sicher in die Zukunft – Vereinsvorstände und Führungskräfte im ländlichen Raum gewinnen und halten“. Dem Bürgermeister der Stadt Wanfried, Wilhelm Gebhard, war nicht entgangen, dass die Chöre aus der Kernstadt Wanfried (gemischter Chor „bella musica“ sowie der Männergesangverein „Harmonie“) und den Stadtteilen Heldra (Männergesangverein GV 1871 jetzt gemischter Chor), Völkershausen (Chorverein Völkershausen), Aue (Gemischter Chor Aue 1947) durch den demographischen Wandel Nachwuchssorgen haben. Der Gesangverein des Stadtteils Altenburschla konnte aus diesem Grund auch schon nicht mehr aufrechterhalten werden. Die Chormitglieder haben ein Durchschnittsalter von ca. 65 Jahren. Wilhelm Gebhard machte den Vorschlag, dass die Chöre sich zusammen tun könnten, um gemeinsam mit einem neuen Chorleiter singfähig zu bleiben und weiter üben und auftreten zu können. Mit Christoph Havel, Musikpädagoge, wurde ein Chorleiter gefunden. Dieser stellte ein neues Programm an Liedgut zusammen. Auch Gesangstücke in lateinischer und englischer Sprache sind dabei. Davon sind jedoch nicht alle Chormitglieder begeistert. Ebenfalls Probleme bereiten die Fahrten zu den gemeinsamen Chorproben und der fix vorgegebene Probetermin, der sich mit anderen Verpflichtungen der Chormitglieder überschneidet.

Mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung im Bürgersaal des Hotels Schwan in Wanfried wurden die Planungen für eine Zusammenführung von Sängerinnen und Sängern zu einem Projektchor vorgestellt. In den folgenden Monaten wurde von den einzelnen Chören in ihren Gemeinden ein Gesangs-Programm einstudiert, um danach das Gelernte in einer gemeinsamen Chorprobe im Bürgersaal zu vertiefen. Seit Januar 2015 finden die Chorproben des Projektchores jeden Montag statt und sind zunächst zeitlich bis Mai 2015 begrenzt. Die Maria-Katzer-Stiftung übernimmt freundlicherweise das Honorar für den Chorleiter.

Von den 60-70 Sängerinnen und Sängern aus den Chören nehmen vielleicht 30-40 Personen am gemeinsamen Singen in dem Projektchor teil. Dabei hat jeder Gesangverein seine eigenen Aktivitäten beibehalten. Stefan Brunzel, Vorsitzender des gemischten Chores 1871, Heldra, ist davon überzeugt, dass sowohl die Chöre aus den Stadtteilen, als auch die Fusion in einen Projektchor mit einzelnen Chor-Mitgliedern nebeneinander ihre Berechtigung haben. Nur so kann eine Chortradition, die dann von weiteren singfreudigen Menschen wahrgenommen werden kann, aufrechterhalten werden.

**Chöre haben
Nachwuchssorgen**

**Ein neuer Chor für
die Nachhaltigkeit**

**Seit Januar 2015
besteht Projektchor**

**Eigene Aktivitäten
bleiben bestehen**

Es besteht mit dem neuen Liedprogramm durchaus auch die Möglichkeit, jüngere Menschen für den Chorgesang zu interessieren und zu gewinnen.

Bürgermeister Wilhelm Gebhard begrüßte bei einem Bezirkssingen der Chöre diese nachhaltige Vorgehensweise innerhalb der Stadt Wanfried. „Das Ziel der Stadt Wanfried ist, den Chorgesang langfristig zu sichern. Eine Stadt würde ohne aktiven Gesang ein großes Stück an Identität verlieren. Um das zu verhindern, sind dringend neue Wege notwendig. Dabei müssen Vorbehalte und Ängste abgebaut werden. Ein aufeinander zugehen der Sängerinnen und Sänger und die Bereitschaft, Neues zu wagen, ist ebenfalls notwendig. Ein möglicher Anfang ist mit den gemeinsamen Chorproben der einzelnen Chöre gemacht. Darauf gilt es aufzubauen“, so Gebhard. Stefan Brunzel zieht eine kurze Bilanz der bisherigen Aktivitäten: „Die Stimmung ist gut und die Zukunft des Chorgesangs in der Stadt Wanfried wird gesichert.“

Kontakt: Stefan Brunzel, Vorsitzender gemischter Chor 1871 Heldra

E-Mail: kontakt@stefan.brunzel.de

Grünberg - Ausbau sozialer Netzwerke

(Bf) In Grünberg wurde das Vereinsförderprojekt vom Kinder- und Jugendbüro sowie vom Seniorenbüro der Stadt koordiniert. Es wurde im Laufe des Projektes zu Vereinskonzerten eingeladen, an denen insgesamt ca. 160 Vereine teilnahmen.

Bei diesen Veranstaltungen zeigte sich, dass seitens der Vereine eher die Frage der Gewinnung neuer Mitglieder als das Problem, neue Vorstandsmitglieder zu finden im Vordergrund steht.

Viele Vereine nahmen regelmäßig an den Konferenzen teil.

So auch der DRK-Verband Queckborn. Corinna Preuss, Vorstandsmitglied des Vereins, berichtet hierzu, dass der Verein stetig versucht, neue Mitglieder zu werben, Helfer zu motivieren, Unterstützer zu finden oder einfach nur den Nachbarn nebenan für den Verein zu begeistern. Eine wichtige Aufgabe ist darüber hinaus, das Wirken des DRK in der Bevölkerung bekannt zu machen und über die Ziele und das Engagement zu berichten, um den Verein am Leben zu erhalten.

Von der Teilnahme an dem Projekt erwartete Frau Preuss daher, dass sie neue Ideen für die Vereinsarbeit sammeln und darüber hinaus andere Vereinsaktive kennenlernen und Kontakte knüpfen kann. Besonders interessierte sie, wie andere Vereine mit den Themen Mitgliedergewinnung und -motivation und der Besetzung von Vorstandsposten umgehen. Dabei empfand sie den Austausch mit den vielen unterschiedlichen Vereinen und Funktionsträgern als sehr interessant, da oft sehr verschiedene Ausgangslagen und Voraussetzungen in den Vereinen vorhanden waren.

Gleichzeitig stellte Frau Preuss aber auch fest, dass der DRK-Verband bereits sehr viele Ideen und Möglichkeiten zur Lösung der Probleme in Angriff genommen bzw. umgesetzt hatte.

Da es sich um einen Verein mit relativ jungen Mitgliedern handelt, werden die sozialen Netzwerke wie z.B. Facebook bereits genutzt und eine eigene Website gibt es ebenfalls. Auch Präsentationen über den Verein wie bei der 900-Jahr Feier des Ortes wurden bereits umgesetzt.

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 34Mai 2015

**Neues
Liedprogramm soll
junge Menschen
anziehen**

**Bereitschaft Neues
zu wagen ist
notwendig**

**Mitgliedergewinnung
Ist das
Hauptproblem**

**Neue Ideen für
Vereinsarbeit
sammeln und
Kontakte knüpfen**

**einige Ideen waren
bereits umgesetzt**

Darüber hinaus hatte man die Vorstandssitzungen auch schon für die aktiven Helfer erweitert und diese so in viele anstehende Entscheidungen eingebunden. Weitere Ideen wie der Entwurf von Flyern und vereins-spezifische Giveaways wurden in Angriff genommen.

Durch die Teilnahme an dem Projekt ist der Verein außerdem in Kontakt mit Schulen gekommen, an denen nun Erste-Hilfe-Kurse angeboten werden. Trotz der besten Werbung bekommt man laut Frau Preuss aber nicht immer sofortige Resonanz in Form von neuen Mitgliedern. Die Gespräche mit den anderen Vereinen hätten aber bestätigt, dass der DRK-Verband auf dem richtigen Weg ist und die begonnenen Maßnahmen weiter verfolgt werden müssen, auch wenn sie aufwendig sind und ein unmittelbarer Erfolg sich noch nicht einstellt.

Ein weiterer Verein, der regelmäßig an den Grünberger Vereinskongressen teilgenommen hat, ist der Barfüsser-Förderkreis Kultur e.V. Für die 1. Vorsitzende Monika Schlosser war der ausschlaggebende Punkt für die Teilnahme an den Kongressen die Möglichkeit zu einer Weiterbildung im Bereich Vereinsführung. Auch wenn sie die Ausgangslage in ihrem Verein als gut bezeichnet, bestand Interesse an neuen Ideen.

Für den Verein stellte sich dann heraus, dass die Nutzung der neuen Medien eine Möglichkeit bietet, einen größeren Adressatenkreis zu erreichen. Daher wurde der bereits existierende Internetauftritt durch eine Facebook Seite ergänzt. Inwiefern dies zu dem gewünschten Erfolg führt, wird die Zukunft zeigen.

**Kontakt: Corinna Preuß E-Mail: drk@queckborn.de ,
Monika Schlosser E-Mail: barfuesser-gruenberg@t-online.de**

Eltville - Moderner und (selbst-)bewusster in die Zukunft

(Andreas Bickler) Eltville am Rhein ist nicht nur selbst ernannte Wein-, Sekt- und Rosenstadt. Neben der Wein- und Sektproduktion sowie dem touristischen Angebot lebt die Kleinstadt im Rheingau auch von ihrem regen Vereinsleben – und dem Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Weit über 100 Vereine sind bei der Stadt gemeldet, rund die Hälfte davon in der Eltviller Kernstadt. Die andere Hälfte verteilt sich auf die umliegenden Ortsbezirke Erbach, Hattenheim, Martinsthal und Rauenthal. Viele Vereine blicken auf eine lange Tradition zurück, eine Tradition, die ohne die ehrenamtliche Mitarbeit ihrer Mitglieder undenkbar wäre. Das Modellprojekt „Ehrenamt sicher in die Zukunft“ lässt sich als Teil der aktiven Vereinsförderung in Eltville begreifen. Mit dem bewussten Ziel, die Vereine und deren Vorstände fit für die Zukunft zu machen, ergänzte es bereits bestehende Angebote der Stadt, wie die alle zwei Jahre stattfindenden Sport- und Gesundheitstage „EltVital“. Zu diesem Zwecke wurden die Vereinsvorstände zunächst schriftlich zum Status Quo der Vereine befragt. Verschiedene Workshops zu Themen wie Mitgliederwerbung oder neue Medien sollten neue Kenntnisse vermitteln, um das Vereinswesen zu verjüngen und langfristig zu stärken.

Gerade den Vorständen, so heißt es allorts, fehlt der Nachwuchs. Zumindest akute Nachwuchssorgen scheint es bei den Eltviller Vereinsvorständen im Sportbereich jedoch nicht zu geben. „Aktuell sind alle Vorstandsämter besetzt“, sagt Dirk Guentherodt, 1. Vorsitzender der Turngemeinde Eltville 1846 e.V. „Doch es gab schon andere Zeiten. So haben wir länger mal einen ersten Kassierer gesucht. Mittlerweile

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 34/Mai 2015

Kontakt zu Schulen hergestellt

Internetauftritt durch Facebook-Seite ergänzt

Eltville lebt auch vom Vereinsleben

Sport- und Gesundheitstage regelmäßig

Workshops für Mitgliederwerbung und neue Medien

hat diese Aufgabe ein Mittzwanziger übernommen, wofür ich sehr dankbar bin.“ Auch Claudia Egermann, ehemalige Vorsitzende des Turnvereins Martinsthal, zeigt sich erleichtert, dass sie einen komplett neuen Vorstand mobilisieren konnte, bevor sie ihr Ehrenamt Anfang des Jahres an ihren Mann abtrat. Die generelle Mitgliederentwicklung in ihren Vereinen beurteilen Guentherodt und Egermann als positiv. „Mitunter entstehen aufgrund der großen Nachfrage schon mal Engpässe, zum einen was die Belegung der Turnhalle am Spätnachmittag und Abend betrifft. Zum anderen müssen wir mehr Übungsleiter ausbilden“, erklärt Guentherodt.

Auch wenn die aktuelle Situation in vielen Eltviller Vereinen nicht so kritisch zu sein scheint wie andernorts, wurde das Landesprojekt von den Vereinsvorständen gerne angenommen. Als wesentliche Erkenntnis seiner Mitarbeit während der Projektphase hebt Guentherodt den produktiven Austausch mit den Vertretern der anderen Vereine hervor: „In den recht kleinen Gruppen konnten wir intensiv diskutieren. Es war interessant zu hören, dass auch die anderen Vereine ähnliche Herausforderungen zu bewältigen haben.“ Außerdem habe man Vereine aus vollkommen anderen Bereichen und deren Vertreter kennen oder näher kennen gelernt. Neben den Gesprächen und praktischen Übungen lobt Claudia Egermann zudem die Möglichkeiten zur Präsentation, gerade für kleinere Vereine unerlässlich: „Viele Eltviller wussten überhaupt nichts von einer Existenz des Turnvereins Martinsthal bis dato. Ich denke, unser Verein konnte mit seiner Teilnahme viel Eigenwerbung machen.“

Doch was bleibt von dem Modellprojekt in Eltville? Welche Erkenntnisse und Maßnahmen werden sich dauerhaft als sinnvoll erweisen und in den Vereinen durchsetzen? Die Turngemeinde Eltville 1846 e.V. will auch den vereinsinternen Austausch stärken: „Wir haben das sogenannte ‚Abturnen‘ im Dezember wieder eingeführt, bei dem sich die verschiedenen Abteilungen und Sportarten des Vereins präsentieren können. Zugleich ist es eine Art ‚Weihnachtsfeier‘ für die Mitglieder.“ Darüber hinaus sollen wieder Helferfeste veranstaltet werden, um das eigene Engagement im Verein entsprechend zu würdigen. Claudia Egermann sieht den Turnverein Martinsthal auf einem guten Weg: „Wir sind moderner geworden. Wir sind dabei, eine Website aufzubauen. Das wiederum ist sehr wichtig in der heutigen Zeit, um auch gezielt jüngere Mitglieder zu erreichen.“ Ehrenamt sicher in die Zukunft? In Eltville hat das Modellprojekt Spuren hinterlassen.

Kontakt: Dirk Guentherodt, Turngemeinde Eltville 1846 e.V.

E-Mail: Dirk.Guentherodt@t-online.de, www.tg-eltville.de

Claudia Egermann, Turnverein Martinsthal 1861,

E-Mail: tv.martinsthal.1861@online.de

Ronshausen - Maßnahmen gegen Resignation bei der Vereinsarbeit

(Bf) Die Umsetzung des Vereinförderprojekts wurde in Ronshausen vom Bürgermeister und dem Diplomsoziologen Rainer Lang gemeinsam auf den Weg gebracht. Hierzu wurden nicht - wie bei den anderen Modellkommunen - die Fragebögen an die Vereinsvorstände zur Beantwortung übersandt, sondern beide nahmen sich die Zeit für insgesamt 49 persönliche Interviews. Anschließend wurden Workshops zu Themen wie Vorstandsarbeit, Mitgliedergewinnung, Kooperationen etc. angeboten, sowie Bürger- und Vereinskonzern abgehalten.

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 34Mai 2015

**ehemalige
Vorsitzende kann
Vorstandsmitglieder
mobilisieren**

**Vereinsvorstände
nehmen das Projekt
gerne an**

**Vereine lernen sich
untereinander
kennen**

**Vereinsinterner
Austausch mit
Abturnen, Helferfest
als Anerkennung**

**Webseite aufbauen,
um jüngere
Mitglieder zu
erreichen**

**Persönliche
Interviews anstelle
von Fragebögen**

Hierzu hat Michael Brandau, 1. Vorsitzender des Tennisvereins Ronshausen, mir folgende Fragen beantwortet:

Wie wurden Sie auf das Projekt aufmerksam?

Aufmerksam wurden wir auf das Projekt durch die Gemeindevertretung und den Bürgermeister, der die Vereine aktiv informiert und zur Mitarbeit angeregt hat.

Welches waren die Beweggründe Ihres Vereins an dem Projekt teilzunehmen?

Das Projektthema hat mich sofort interessiert und der Aufwand der Beteiligung hielt sich in Grenzen (es ging zunächst nur um ein Interview), so dass es keine Frage war, ob wir uns beteiligen sollten. Wir erhofften uns natürlich auch Informationen zu den Ergebnissen. Spannung und Neugierde sind natürlich auch Beweggründe zur Beteiligung gewesen.

Wie war die Ausgangslage und welche Erwartungen hatten Sie an das Projekt?

Erwartungen hatten wir ehrlich gesagt keine an das Projekt. Wir erhofften uns Hilfestellung und Lösungsansätze für die Suche von Personen im Ehrenamt.

Wie haben Sie für Ihren Verein notwendige Maßnahmen erkannt und wie sind Sie an deren Umsetzung herangegangen?

Erkannt habe ich die Maßnahmen bereits während des Interviews mit dem Bürgermeister. Dabei ist deutlich geworden, dass andere Vereine vielleicht zu spät Maßnahmen ergriffen haben und daher bereits jetzt um ihre Existenz bangen müssen. Diese Fehler müssen ja nicht wiederholt werden. Nachdem ich das im Vorstand zur Sprache gebracht habe, sind alle Kollegen schnell darauf aufmerksam geworden. Gegen die Resignation, daran nichts ändern zu können, muss man natürlich ankämpfen.

Was haben Sie konkret geändert?

Wir versuchen unsere Jugendarbeit noch auszubauen und auch die Jugendlichen in gemeinsame Aktivitäten (auch Arbeitseinsätze) miteinzubeziehen. Wir lassen wieder eine Jugendvertretung wählen und geben dieser eine Stimme im Vorstand. Wir versuchen auch stärker alle Altersgruppen anzuhören, deren Wünsche aufzunehmen und Verbesserungen zu suchen. Dies funktioniert nur mit einem engagierten Vorstand, der sich gerade neu finden muss.

Was hat das Projekt Ihrem Verein gebracht / was ist daraus entstanden?

Gebracht hat es uns die Tatsache, dass wir uns jetzt intensiver mit dem Thema beschäftigen und motivierter in der Lösungsfindung sind. Wir haben erkannt, dass es ein wichtiges Thema für uns als Vereine ist, und dass man sich damit beschäftigen muss. Wir sind gerade auf der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern. Dabei wollen wir uns dabei intensiv auch um "jüngere" Kandidaten bemühen, die nicht direkt in eine Vorstandsposition gewählt werden, sondern als eine Art "Assistent" die Arbeit von Vorstandsmitgliedern begleiten sollen. Wir wollen unseren Vorstand vergrößern und nicht wie ursprünglich angedacht war, eine Verkleinerung des Vorstands vornehmen. In den nächsten beiden

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 34/Mai 2015

Neugierde auf Projektergebnisse bewegten Verein mitzumachen

Jugendarbeit soll durch gemeinsame Aktivitäten ausgebaut werden

Durch Teilnahme beschäftigt sich der Vorstand mit den Themen und sucht motiviert nach Lösungen

Amtsperioden wollen wir unsere Satzung überprüfen und eventuell Änderungen vornehmen.

Kontakt: Michael Brandau **E-Mail:** info@tennisverein-ronshausen.de

Gudensberg - Vereine mit Zukunft

(Andreas Bickler) Das Modellprojekt „Ehrenamt sicher in die Zukunft“ wurde in Gudensberg im Schwalm-Eder-Kreis unter dem Titel „Vereine mit Zukunft“ ins Leben gerufen. Als Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des TSV Eintracht 1891 Gudensberg e.V. hat Inge Oppitz daran mitgewirkt. Zu den beschlossenen Maßnahmen, die das Vereinswesen auf Dauer stärken sollen, zählen ein gemeinsamer Internetauftritt der Vereine sowie die Beschäftigung eines Freiwilligen im Sport.

Inge Oppitz stellte sich dem nachfolgenden Interview:

Wie ist die aktuelle Situation in Ihrem Verein? Fehlt Ihnen der Vorstands-Nachwuchs?

Der TSV Eintracht 1891 Gudensberg e.V. hat einen geschäftsführenden Vorstand bestehend aus derzeit vier Personen. Gemeinsam sind wir für alle elf Sparten zuständig. Abgesehen von einigen wenigen Amtswechseln besteht unser Vorstand in der aktuellen Besetzung seit rund 20 Jahren. Wir arbeiten momentan intensiv daran, weitere Vorstandsmitglieder zu finden und diese einzuarbeiten.

Und wie sieht es mit der Mitgliederentwicklung aus?

Aktuell haben wir in etwa 750 Mitglieder, es waren aber schon mal über 1.000. Im Kinder- und Jugendbereich haben wir keine Nachwuchssorgen. Wir haben eine sehr gute Jugendarbeit, die sich insbesondere in den Bereichen Schwimmen, Kinder- und Jugendturnen sowie Fußball bezahlt macht. Die Herausforderung liegt darin, diese Kinder und Jugendlichen auch langfristig an den Verein zu binden, ganz gleich, ob sie nun die ursprüngliche Sportart fortführen oder sich für eine andere Sparte begeistern können. Viele Jugendliche verlieren früher oder später die Begeisterung für eine Sportart und treten aus dem Verein aus. Die Altersspanne zwischen 18 und 30 Jahren ist in unserem Verein leider stark unterrepräsentiert.

Wie haben Sie während der Projektphase mitgewirkt?

Zu Beginn des Projektes wurden die Vereinsvorstände schriftlich zur aktuellen Situation der Vereine befragt. Im vergangenen Jahr gab es eine Seminar- und Qualifizierungsreihe für die Vereine zu ganz unterschiedlichen Themen. Je nach Zuständigkeit und persönlichem Interesse war immer jemand aus dem Vorstand bei den Angeboten dabei. Ich habe zum Beispiel an dem Seminar „Kommunikation im Verein“ teilgenommen.

Im Mittelpunkt des Modellprojekts standen u. a. verschiedene vereinsübergreifende Maßnahmen. Hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen verbessert?

Die lokalen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement haben sich auf jeden Fall verbessert, vor allem was den Austausch zwischen den Vereinen angeht. Bei den Seminaren und Veranstaltungen habe ich einige neue Vereine und auch neue Gesichter kennen gelernt. Diese kamen hauptsächlich aus den

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 34/Mai 2015

Vereinswesen auf Dauer stärken

Vorstand seit rund 20 Jahren fast unverändert

Herausforderung: Kinder- und Jugendliche an den Verein binden

Jüngere Menschen sind stark unterrepräsentiert

Befragungen, Seminar- und Qualifizierungsreihe in der Projektphase

Lokale Rahmenbedingungen haben sich verbessert

Nachbargemeinden Niedenstein und Edermünde, doch auch Vereinsvertreter aus Gudensberg, die ich vorher noch nicht kannte.

Was hat das Modellprojekt Ihrem Verein gebracht, was hat sich getan und was bleibt davon?

Als Maßnahme zur Stärkung und zugleich Entlastung der Vereine ist die Beschäftigung eines Freiwilligen im Sport (FSJ'ler) ab September 2015 geplant. Der Antrag ist bereits gestellt. Für die Kosten, also die Aufwandsentschädigung des jungen Menschen, kommen neben der Förderung durch das Land Hessen insgesamt vier Sportvereine, die Stadt Gudensberg und die Schulen der Stadt auf – hier leistet jeder einen stundenbezogenen Beitrag. Der FSJ'ler soll in unserem Verein in erster Linie im Kinder- und Jugendsport in den Bereichen Leichtathletik, Kinderturnen und Tischtennis eingesetzt werden. Doch auch Büroarbeiten und Seniorensport fallen in seinen oder ihren künftigen Aufgabenbereich. Als weitere Maßnahme wird es einen gemeinsamen Medienauftritt der Vereine geben, der im Rahmen des „Engagement braucht Leadership“-Projektes der Robert-Bosch-Stiftung von einer eigenen Projektgruppe umgesetzt werden soll. Das braucht alles seine Zeit, aber wir müssen hier langfristig und vorausschauend handeln.

Eine abschließende Frage zu Ihrer Motivation: Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich, was treibt Sie an?

Es macht einfach Spaß, auch wenn der zeitliche Aufwand und die Verwaltungsarbeit nicht unterschätzt werden sollten. Nach mehr als 15 Jahren bereitet mir die Vorstandsarbeit immer noch Freude.

Kontakt: Inge Oppitz, TSV Eintracht 1891 Gudensberg e.V,

E-Mail: eintracht-gudensberg@t-online.de;

www.tsv-eintracht-gudensberg.de

Usingen - Erkenntnisse werden in praktische Arbeit umgesetzt

Die Stadt Usingen, mit rund 14.000 Einwohnern im Hochtaunuskreis gelegen, kann als ehemalige Residenzstadt und Mittelzentrum im Usinger Land auf eine lange und vielfältige Vereinstradition blicken. Rund 120 Vereine sind in der Kernstadt und den 6 Stadtteilen mit sportlichen, kulturellen und sozialen Angeboten aktiv. Zudem gibt eine Reihe von Fördervereinen und Charity-Organisationen.

Mit der Einrichtung eines Ehrenamtsbüros im Rathaus der Stadt wurde bereits vor 15 Jahren eine hauptamtliche Stelle zur Engagementförderung in der Verwaltung geschaffen, die neben der Unterstützung von projektbezogenen neuen Engagementsformen auch mit gemeinsamen Veranstaltungen, der kooperativen Erarbeitung von neuen Vereinsförderrichtlinien und verschiedenen Formen der Anerkennungskultur über die Jahre ein enges Netzwerk zu den Usinger Vereinen aufgebaut hat.

Durch die Teilnahme am Projekt "Ehrenamt sicher in die Zukunft" konnten die Fachkräfte der Stadt Usingen viele neue Ideen und Denkanstöße im Hinblick auf gezielte Unterstützungsmaßnahmen für Vereinsvorstände in Ihrer Stadt erlangen. Konkret wurden in Usingen folgende Maßnahmen geplant und umgesetzt:

1. Information der politischen Gremien über die Teilnahme am Projekt und damit Sensibilisierung der politischen Entscheidungsträger darüber, dass eine Kommune über die materiellen Formen der

Maßnahmen zur Stärkung und Entlastung der Vereine

Langfristig und vorausschauend handeln

Spaß und Freude an der Vorstandsarbeit auch nach mehr als 15 Jahren

lange und vielfältige Vereinstradition

Ehrenamtsbüro im Rathaus

Viele neue Ideen und Denkanstöße für die Unterstützung der Vereine

Politische Gremien werden sensibilisiert

Vereinsförderung auch organisatorische Unterstützung anbieten kann.

2. Information der Vereinsvorstände im Rahmen einer Vereinsringsitzung über die Zielsetzung des Projektes und die geplante Vorgehensweise in Usingen.
3. Vereinsbefragung mittels umfangreichem Fragebogen, an der sich 57 Vereinsvorstände beteiligt haben. Wichtige Informationen über die Situation und Zusammensetzung von Vereinsvorständen wurden damit erhoben. Neben positiven Erkenntnissen gaben aber auch 75% der Vorstände an, Probleme bei der Neubesetzung von Vorstandsposten zu haben.
4. Durchführung der 1. Usinger Vereinskonzferenz mit rund 40 Teilnehmern. Auf dem Programm stand ein Impulsreferat von Horst Stephan (Amt für Kultur, Bildung und Soziales in Viernheim) über das Thema Engagementförderung bei der Stadt Viernheim, die Präsentation der Fragebogenergebnisse und anschließend aktive Gruppenarbeit an Thementischen zur den Themen Organisation, Qualifizierung, Zukunftsvisionen.
5. Auswertung der Ergebnisse der Gruppenarbeit und darauf aufbauend erfolgte eine konkrete Planung von Unterstützungsmöglichkeiten für Vereinsvorstände in Usingen, z.B. Bürgermeisterfrühschoppen mit Fachvorträgen für bestimmte Vereinsvorstände, fachliche Qualifizierungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsangebote/Coachings für einzelne Vereine, Entwicklung einer Website als Informations- und Austauschplattform für Vereinsvorstände.
6. Einbezug der interessanten wissenschaftlichen Studien und Vorträge der Abschlussveranstaltung im Hinblick auf die Analyse von Vereinsgrößen und Mitgliederstrukturen als Risikofaktoren bei der Vorstandsarbeit für die weitere Umsetzung der Projektergebnisse in Usingen.
7. Als neue Projektidee möchte das Ehrenamtsbüro der Stadt Usingen die ökonomische Bewertung vom Nutzen der Vereinsarbeit in ihrer Kommune anstoßen und umsetzen.

Die Stadt Usingen hat für ihre zukünftig Arbeit im Bereich der Vereinsförderung durch die Teilnahme am Projekt sehr profitiert und wird die Erkenntnisse in der praktischen Arbeit umsetzen.

Ute Harmel, Ehrenamtsbüro der Stadt Usingen

E-Mail: harmel@usingen.de

Pinnwand

Handreichung für Vereinsvorstände

In der Broschüre „Perspektiven entwickeln, Veränderungen gestalten - Eine Handreichung für Vereinsvorstände“ werden aktuelle und zukünftige Schwierigkeiten für die Vereins- und Vorstandsarbeit skizziert. Im ersten Teil werden die Prinzipien nachhaltiger Vereinsführung und -arbeit vorgestellt. In den darauffolgenden Beiträgen stehen der Verein als Organisation sowie der Vorstand und

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 34Mai 2015

**für die
organisatorische
Vereinsförderung**

**Wichtige
Informationen über
Situation und
Zusammensetzung
der
Vereinsvorstände**

**Vereinskonzferenz
mit Impulsreferat**

**Konkrete Planung
der Unterstützungsmöglichkeiten in
Usingen**

**Hinblick auf Analyse
von Vereinsgrößen
und
Mitgliederstrukturen**

**Ökonomische
Bewertung vom
Nutzen der Vereinsarbeit**

**Erkenntnisse sollen
in praktische Arbeit
umgesetzt werden**

**Hilfe für die
Vorstandsarbeit**

die Mitglieder als Akteure im Zentrum. Wie Vorstände aktuellen Tendenzen der Vereinsarbeit begegnen können, wird im dritten Teil erläutert. Die Publikation wurde herausgegeben von der Stiftung Mitarbeit und richtet sich speziell an Vereinsvorstände.

Publikation bestellen unter www.mitarbeit.de

Seminar „Nachwuchsförderung und Mitarbeitergewinnung im Verein“

Ehrenamtliches Engagement ist einem steten Wandel unterworfen. Deshalb ist die Suche nach den Freiwilligen, nach guten Mitarbeiter/innen und generell nach Führungsnachwuchs eine dauerhafte Aufgabe und Herausforderung. Nach dem Motto „aus der Praxis für die Praxis“ werden in diesem Seminar Denkanstöße gegeben, Ideen entwickelt und Tipps zur Mitarbeitergewinnung aufgezeigt. Der Schwerpunkt liegt darin, Vereinsstrukturen zu beleuchten, vorhandene Ressourcen zu erkennen, zu aktivieren und den Prozess der Umsetzung aufzuzeigen. Angesprochen sind Vorsitzende, Vorstands-Teams, Führungskräfte und Mitarbeiter/innen in Vereinen und gemeinnützigen Organisationen.

Die Referentin, Heide Klabers, ist Vorsitzende eines größeren Sportvereins, und war Mitarbeiterin der LandesEhrenamtsagentur Hessen. Das vorgestellte Konzept wurde 2006 mit dem Lu-Röder-Preis des Landessportbundes Hessen ausgezeichnet. Sie ist auch Referentin des Sportbundes im Rahmen der Vereinsmanager-Ausbildung.

Ansprechpartnerin: Heide Klabers, 63110 Rodgau
Vereinsberatung und Coaching Telefon: 06106-15576
E-Mail: heide.klabers@googlemail.com

Links

Sie möchten noch mehr erfahren?

<http://www.miteinander-in-hessen.de/aktivitaeten/modellprojekt/beschreibung/>
Stiftung Miteinander in Hessen fördert Modellprojekt

<http://www.b-b-e.de/suche/suchergebnis/20950-aq-4-des-bbe-vereine-in-der-kommune/>

Vereine in den Kommunen – Chancen und Herausforderungen

http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Engagement_braucht_Leadership.pdf

Engagement braucht Leadership/Projekt der Bosch-Stiftung

<http://www.vitaminb.ch/static/files/publikationen/Vereinsweg-Gesamtstudie.pdf>

Kooperation von Vereinen und Gemeinden in der Schweiz/Kosten-Nutzen-Analyse

**Seminar für
Vorstände und
Führungskräfte im
Verein**

**Projektbeschreibung
„Ehrenamt sicher in
die Zukunft“**

**Vereine in den
Kommunen**

**Projekt
„Engagement
braucht Leadership**

**Studie aus der
Schweiz zur
Kooperation Vereine
und Gemeinden**

Vorschau

Flüchtlinge und Asylbewerber erfahren u.a. Anerkennung und Integration, wenn sie sich ehrenamtlich engagieren. Unsere Ausgabe August 2015 wollen wir diesem Thema widmen. Wenn in Ihrer Gemeinde oder in unmittelbarer Nachbarschaft dazu Projekte und Initiativen stattfinden, lassen Sie es uns wissen.

Wir möchten darüber berichten.

Redaktionsschluss: 1. Juli 2015

E-Mail: marianne.silbermann@t-online.de

**Nächste Ausgabe:
Flüchtlinge
engagieren sich
ehrenamtlich**

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Für den Inhalt verantwortlich:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (ms)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinnwand“
„Links“

zuständig für:
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“

Weitere Ausgaben von **Engagiert in Hessen** finden Sie auf
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsmid=10874>